

Tagungsbericht der 1. MVE-Tagung 2000 in Kassel:

Das erste Treffen der auf der MVE-Liste eingetragenen Forscher/innen hat Anfang April in Kassel stattgefunden. Hier nun soll ein kurzer Bericht vom Verlauf des Treffens gegeben werden.

Ein erstes Ergebnis der Tagung sei gleich vorweggenommen: Es besteht allgemeines Interesse an einer zukünftig regelmäßigen, jährlichen Tagung der MVE-Liste.

Doch zunächst zum Ablauf der Tagung im Einzelnen:

Nach der allgemeinen Begrüßung der Teilnehmer im Seminarraum der Abteilung Psychologie der Universität Kassel trugen zunächst Sabine Hoier (Kassel), Percy Rohde (Kassel) und Antje Kunstmann (Göttingen/Kassel) über die verschiedenen Forschungsprojekte der Kasseler AG Evolutionspsychologie (meist unter der Leitung von Prof. Harald A. Euler, der selber leider nicht anwesend sein konnte) vor. Darunter zählen Projekte zur Großelternfürsorge, zur Akzeleration der Menarche, zur differentiellen Fruchtbarkeit in Beziehung zu Fingerlängenunterschieden, zur intra- und intersexuellen Variation in der Einstellung zu Kindern und ihre mögliche Beziehung zu Promiskuität, zu Geburtenrangunterschieden im Familiensentiment im internationalen Vergleich, zur Psychologie der Vaterschaftsunsicherheit und zu intrasexuellen Versöhnungsstrategien bei Menschen. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen im Café Carrée, bei dem es bereits Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen gab.

In der sich anschließenden Vorstellungsrunde, in der die einzelnen Teilnehmer reihum kurz über ihren wissenschaftlichen Werdegang sowie ihre aktuellen Projekte mit evolutionstheoretischem Bezug berichteten, wurde jeweils auf Ergebnisse oder Probleme einzelner Forschungsprojekte eingegangen. Bei persönlichen Gesprächen (z.B. in der Kaffeepause) ergab sich für die Teilnehmer die Gelegenheit, durch konkrete Fragen detaillierter Auskunft zu einzelnen Projekten zu erlangen. Hierbei waren auch die von einigen Kollegen ausgelegten papers, abstracts und Buchbeiträge hilfreich. Für eine detaillierte Übersicht zu Forschungsprojekten der einzelnen Personen (siehe Teilnehmerliste am Ende dieses Tagungsberichts) sei auf die Hinweise unserer Adressenliste verwiesen, die i.d.R. am Ende des Adresseneintrags zu finden sind.

Nach einer Kaffeepause stand am späteren Nachmittag ein schon zu Beginn des Treffens gemeinsam festgelegter Programmpunkt auf der Tagesordnung: eine Diskussion zu der Frage, ob Jungwissenschaftler/innen mit Interesse an der evolutionären Betrachtungsebene

besondere Karrierestrategien benötigen und wie diese aussehen könnten. Ausgangsgedanke hierbei war, daß evolutionär arbeitende Wissenschaftler/innen in Deutschland aufgrund einer noch weitreichenden Ablehnung durch den mainstream derzeit benachteiligt sein könnten. Als Protokollanten konnten wir folgende Standpunkte der bereits im Hochschuldienst etablierten Professoren ausmachen:

- Ein evolutionärer Forschungsschwerpunkt ist hinderlich für das Fortkommen im Mainstream und wird daher nicht empfohlen. Statt dessen sollte man versuchen, sich mit Fragestellungen des Mainstream zu etablieren, um sich aus dieser sicheren Position heraus dann seinen evolutionären Forschungsneigungen zu widmen.
- Der Forschungsschwerpunkt spielt keine ausschlaggebende Rolle im Vergleich zu allgemeinen akademischen Einstellungskriterien ("hard skills") wie Anzahl der Publikationen, Erfahrung mit Statistik, Lehrerfahrung, u.ä. Entsprechend sollten Nachwuchslern/innen Sorge tragen, sich in diesen Bereichen hinreichend zu betätigen.
- Der wissenschaftliche Berufsweg ist nur scheinbar planbar, wird aber tatsächlich viel stärker von Zufällen, Beziehungen und Sympathien bestimmt. Es können daher auch keine wirklichen strategischen Ratschläge gegeben werden.
- Der berufliche Erfolg hängt auch in der Wissenschaft ganz wesentlich von der persönlichen Begeisterungsfähigkeit ab, die sich in maximaler Produktivität und Kreativität niederschlägt. Man sollte daher immer denjenigen Weg verfolgen, für den man das meiste Interesse und die meiste Begeisterung aufbringen kann.

Von Seiten des Mittelbaus wurde vor allem Besorgnis hinsichtlich der (noch) zu geringen Berufsperspektive von Wissenschaftlern mit Schwerpunkt in der Evolutionsforschung geäußert. Konkret berichteten einzelne Teilnehmer von Benachteiligungen bei der Stipendien- oder Mittelvergabe bei Projektanträgen, die starke inhaltliche Bezüge zur Evolutionspsychologie besitzen. In diesem Zusammenhang wurde die Verantwortung von Professoren und Dozenten in Hinblick auf die späteren Berufsaussichten bei der Themenvergabe an Studenten thematisiert - ein sicherlich berechtigter Hinweis, wenn man die insgesamt schwierige Berufssituation für Akademiker mit in Betracht zieht.

Zum Ende der Tagung sprachen die Initiatoren der MVE-Liste, Percy Rohde und Jörg Wettlaufer, einige Aspekte der Organisationsstruktur der Liste an. Insgesamt äußerten sich die Teilnehmer positiv über das Konzept der Liste und die auf den Webseiten zur Verfügung gestellten Informationen. Auch die Interdisziplinarität sowie die Offenheit der Liste für

Kritiker der Evolutionstheorie wurde allgemein begrüßt. Es scheint des weiteren kein Bedürfnis nach einer Vereinsgründung nach öffentlichem Recht zu bestehen. Vielmehr wurden zwei anderweitige interessante Vorschläge für die Interessenvertretung der Evolutionsforschung in den Wissenschaften und die Zukunft der MVE-Liste gemacht:

- Gründung einer "Fachgruppe Evolutionspsychologie" innerhalb einer schon bestehenden wissenschaftlichen Organisation, bspw. der Deutschen Psychologischen Gesellschaft. Diese Option hätte den Effekt einer Etablierung der Evolutionspsychologie in einer Mainstream-Organisation.
- Die MVE-Tagungen könnten zukünftig als regelmäßige (jährliche) Fachtagungen stattfinden unter der Bezeichnung "Arbeitsgruppe" (also weiterhin ohne Vereinsstruktur). Dieser Vorschlag stammt von Herrn Bossong, der sich dabei auf das Vorbild einer seit über zehn Jahren bestehenden "AG empirisch arbeitender Pädagogen" stützt. Die wenigstens zweitägigen Treffen dieser AG dienen dem fachlichen Austausch (durch Vorträge und Diskussionen über die laufenden Forschungsprojekte), schließen aber auch informelle Programmteile ein. Dieses Konzept könnte als Vorbild dienen.

Schließlich äußerten die Initiatoren der Tagung die Bitte an alle Teilnehmer, durch verstärkte Zusendung von Informationen (z.B. Kongressankündigungen), Texte und Links die MVE-Webpage für alle Mitglieder der Liste noch interessanter zu gestalten.

Bei den Teilnehmer/innen fand die Tagung insgesamt ein positives Echo, und viele freuten sich bereits auf das nächste Treffen. Für einige stellte die Tagung einen erster Schritt aus der wissenschaftlichen Isolation dar, anderen bot sich die Möglichkeit, Forscher näher kennen zu lernen, die ihnen bislang nur aus der Literatur oder dem Namen nach bekannt waren. In diesem Sinne kontaktfördernd gewirkt zu haben freut die Initiatoren ganz besonders, denn hierin besteht die eigentliche Intention der MVE-Internetliste.

Wir bedanken uns noch einmal bei allen Teilnehmer/innen für ihr Kommen und freuen uns schon jetzt auf ein nächstes Treffen.

Percy Rohde und Jörg Wettlaufer